

## Haushalte und Familien 2008

### Alternative Formen des Zusammenlebens gewinnen an Bedeutung



Von Christine Schomaker

Immer mehr Menschen leben in Lebensgemeinschaften, als alleinerziehende Elternteile oder als Alleinstehende, d. h. ohne Ehe- oder Lebenspartner/in und ohne Kinder im eigenen Haushalt. Bei den Familien gewinnen alternative Formen des Zusammenlebens zunehmend an Bedeutung, die Zahl der traditionellen Familien geht zurück. Anhand der Zahlen von 1998 und 2008 werden in diesem Beitrag die Strukturen und Entwicklungen der Haushalte und Familien sowie Änderungen der Lebensverhältnisse verdeutlicht.

Die Datengrundlage ist der Mikrozensus. Seit 1957 liefert die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa differenzierte Daten über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Die 1%-Stichprobenerhebung, in die in Rheinland-Pfalz jährlich rund 18 000 Haushalte einbezogen werden, gibt unter anderem Aufschluss über die Zahl und die Zusammensetzung der Haushalte sowie der Familien.

#### Privathaushalte werden immer kleiner

Im Jahr 2008 wohnten in Rheinland-Pfalz mehr als 4 Mill. Menschen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung am Haupt- und Nebenwohnsitz lebt in einem Privathaushalt. Als (Privat-)Haushalt zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte).

Der Trend zu kleineren Haushalten hält an

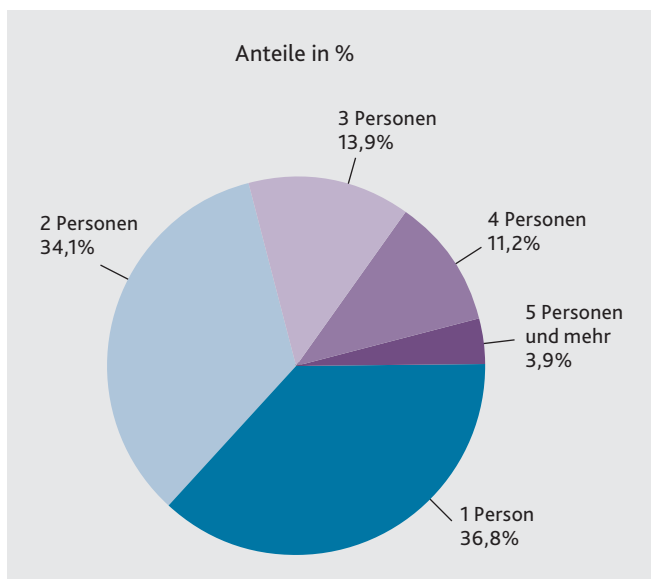
Mit rund 41 000 Personen bewohnte lediglich ein kleiner Teil der Bevölkerung 2008 eine sogenannte Gemeinschaftsunterkunft. Hierzu zählen beispielsweise Altersheime und Altenpflegeheime sowie ähnliche Einrichtungen.

Trotz rückläufiger Entwicklung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung zwischen 1998 und 2008 stieg die Zahl der Privathaushalte seit dem Jahr 1998 um 5,3% auf rund 1,9 Mill. im Jahr 2008. Folglich wohnen in den einzelnen Haushalten immer weniger Menschen. Ein rheinland-pfälzischer Haushalt bestand im Jahr 2008 durchschnittlich aus 2,1 Personen, 1998 waren es noch 2,3 Personen.

Auch die Zusammensetzung der Haushalte in Rheinland-Pfalz hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich verändert. So erhöhte sich die Zahl der Einpersonenhaushalte zwischen 1998 und 2008 um 18,7%, die Zahl der Zweipersonenhaushalte stieg um 7%. Zum Anstieg der Zahl der Privathaushalte

G 1

## Haushalte 2008 nach der Größe



hat damit insbesondere der Zuwachs bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten beigetragen. Insgesamt gliederten sich im Jahr 2008 die Privathaushalte in Rheinland-Pfalz zu je etwa einem Drittel in Haushalte mit einer Person (36,8%), zwei Personen (34,1%) bzw. drei und mehr Personen (29,1%).

Fast jede fünfte Person lebt allein in einem Haushalt

Noch immer ist das Alleinleben unter der Bevölkerung mit fortgeschrittenem Alter am weitesten verbreitet. Dabei handelt es sich vielfach um ältere Menschen, die z. B. nach dem Tod des Partners allein in einem Haushalt leben und nicht – wie dies in früheren Zeiten noch durchaus üblich war – mit Kindern oder Enkeln unter einem Dach wohnen. Die höhere Lebenserwartung der Frauen, aber auch die langfristigen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs lassen die Zahl der allein lebenden Frauen im Alter stark ansteigen. Im Zuge der demografischen Entwicklung nimmt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe stetig zu. Ein Drittel (32,3%) der Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren lebte 2008 allein.

Dagegen lebten und wirtschafteten 2008 lediglich 17,2% der unter 35-Jährigen allein. Noch geringer ist der Anteil der Alleinlebenden bei der Gruppe der 35- bis 65-Jährigen; viele Menschen dieser Altersgruppe lebten mit einem Partner und/oder Kind(ern) zusammen.

Zu den Alleinstehenden zählen im Mikrozensus alle Personen, die ohne Ehe- oder Lebenspartner und ohne Kinder leben. Alleinlebende sind ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die in einem Einpersonenhaushalt leben.

### Immer seltener leben mehrere Generationen in einem Haushalt zusammen

War das Leben in einer Großfamilie, sei es in einem Haushalt mit drei Generationen oder in einem Zweigenerationenhaushalt mit mehreren Kindern, Mitte des letzten Jahrhunderts noch eine durchaus übliche Form des Zusammenlebens, so ist dies heute eher selten geworden.

Immer weniger Mehrgenerationenhaushalte

Im Jahr 2008 war lediglich jeder dritte Haushalt ein Mehrgenerationenhaushalt. In 32,1% der Haushalte lebten zwei Generationen unter einem Dach, nur 0,6% der Haushalte umfasste drei und mehr Generationen. Die Mehrgenerationenhaushalte waren somit fast ausschließlich Zweigenerationenhaushalte.

### Auch in Rheinland-Pfalz immer mehr alternative Familienformen

Im Jahr 2008 lebten 53% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung als Elternteil oder Kind in einer Familie. Nicht zu den Familien zählen Ehepaare ohne Kinder, nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder sowie

## G 2

## Systematik der Familien im Mikrozensus

	Haushalt		
	Mit Partner/-in	Ohne Partner/-in	
Mit Kind(ern)	Ehepaare, Lebensgemeinschaften <sup>2)</sup>	Alleinerziehende	Familien
Ohne Kind <sup>1)</sup>	Ehepaare, Lebensgemeinschaften <sup>2)</sup>	Alleinstehende [darunter: Alleinlebende <sup>3)</sup> ]	
	Paare		

1) Als Kinder zählen ledige Person(e) (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in bzw. eigene ledige Kinder im Haushalt.

2) Nichteheleiche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

3) Einpersonenhaushalte.

Alleinstehende. Durch die im Jahr 2005 veränderte Erfassung von Familien (siehe Textkasten) kann der Mikrozensus besser soziale Entwicklungen abbilden und wird zugleich dem geänderten Verständnis von Familie gerecht. Familien nehmen in der politischen Diskussion einen besonderen Stellenwert ein. Nach Artikel 6, Absatz 1 des Grundgesetzes stehen Ehe und Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Übereinstimmend wird in Deutschland auch das Zusammenleben mit Kindern generell als besonders schutzbedürftig betrachtet.

Im Jahr 2008 lebten in Rheinland-Pfalz insgesamt 621100 Familien mit mehr als 1 Mill. lediger Kinder jeden Alters. Im Vergleich zu 1998 nahm die Zahl der Familien damit um 5,8% ab.

Hinter den rückläufigen Familienzahlen stehen unterschiedliche Entwicklungen bei

### Erfassung von Familien im Mikrozensus

Seit seiner erstmaligen Erhebung im Jahr 1957 orientierte sich der Mikrozensus bei der Erfassung familialer Beziehungen am traditionellen Familienkonzept. Mit der Einführung des unterjährigen Mikrozensus im Jahr 2005 wurde das traditionelle Familienkonzept auf das Lebensformenkonzept umgestellt. Der Mikrozensus liefert so unter anderem die Datengrundlage für die Festlegung von Kindergeld- und BAföG-Sätzen.

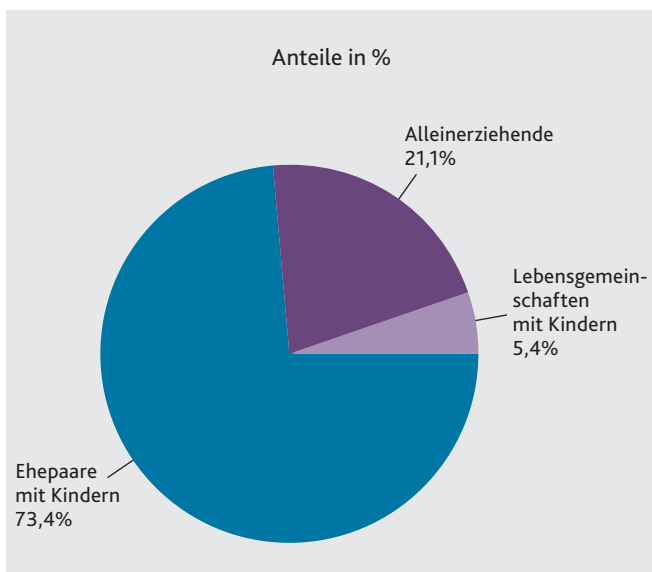
Mit dem Wechsel wurden alternative Lebensformen wie nicht-eheleiche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in die Berichterstattung integriert. Ausgehend davon gehören zu den Familien nun alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d. h. Ehepaare mit ledigen Kindern, (nicht-eheleiche und gleichgeschlechtliche) Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern und Alleinerziehende mit ledigen Kindern.

Familienverbände, die über den Kernhaushalt hinausgehen (wie getrennt wohnende Eltern oder nicht im Haushalt lebende Geschwister) können nicht erfasst werden.

Im Jahr 2005 wurde im Mikrozensus erstmals allen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartner/in im Haushalt die Frage nach einer Lebenspartnerschaft gestellt. Damit können ab dem Mikrozensus 2005 erstmals mehrere Lebensgemeinschaften in einem Haushalt erhoben werden.

G 3

Familien 2008

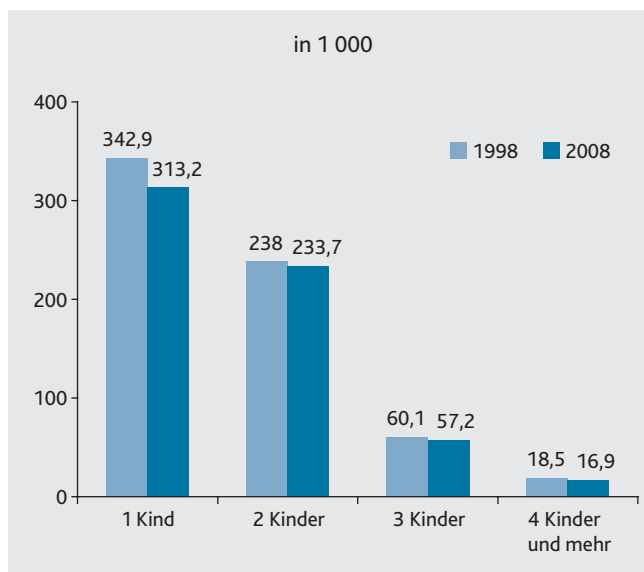


den einzelnen Familienformen. Während die Zahl traditioneller Familien – Ehepaare mit Kind(ern) – sank, erhöhte sich die Zahl alternativer Familienformen, zu denen Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern gerechnet werden. Im Jahr 2008 gehörten 26,6% der Familien zu diesen Formen des Zusammenlebens. Obwohl die traditionelle Familie nach wie vor überwiegt, nahm ihr Anteil von 79,8% im Jahr 1998 auf 73,4% im Jahr 2008 ab.

In den vergangenen Jahrzehnten veränderte sich die Bedeutung verschiedener Formen des partnerschaftlichen Lebens innerhalb der Bevölkerung deutlich. Als ursächlich für den Wandel können dabei unter anderem die weitgehende Akzeptanz nichtehelicher Lebensformen, der Alterungsprozess der Bevölkerung, die Zunahme von Scheidungen und Trennungen sowie stärkere Selbstverwirklichungstendenzen betrachtet werden. Zudem leben Menschen im Laufe ihres Lebens vielfach in unterschiedlichen Lebensformen.

G 4

Familien 1998 und 2008 nach der Zahl der Kinder



Immer weniger Kinder

Nicht nur die Zahl der Familien nahm innerhalb der vergangenen zehn Jahre ab, auch die der Kinder sank deutlich (-5%). Im Mittel lebten 2008 in jeder Familie 1,66 Kinder.

1,66 Kinder pro Familie im Durchschnitt

Dabei lebte in gut der Hälfte der rheinland-pfälzischen Familien 2008 nur ein Kind im gemeinsamen Haushalt. In den übrigen Familien wachsen Kinder mit mindestens einem Geschwisterkind auf; 37,6% der Familien haben zwei, 11,9% drei oder mehr Kinder. In den letzten zehn Jahren blieb diese Verteilung, bei zurückgehender Zahl der Familien, nahezu unverändert. Insgesamt besteht die rheinland-pfälzische Durchschnittsfamilie aus 3,5 Personen.

Immer weniger Großfamilien in Rheinland-Pfalz

Die Zahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren sank zwischen 1998 und 2008 um 24 100 auf 429 000. Insgesamt lebten in Rheinland-Pfalz 2008 mehr als 700 000 Kinder unter 18 Jahren. Das sind 68,1% aller im Mikrozensus als Kinder identifizierten Personen. Fast 19% sind jünger als sechs Jahre.

## Der Mikrozensus

Als repräsentative Haushaltsstichprobe liefert der Mikrozensus ein differenziertes Bild über die Strukturen und Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung.

Der „kleine Zensus“ stellt als 1%-Stichprobe kontinuierlich sozioökonomische Strukturdaten bereit, die ansonsten nur über Volkszählungen gewonnen werden könnten. Seit 1996 beinhaltet der Mikrozensus sämtliche Erhebungsmerkmale der Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union und liefert damit Ergebnisse zum europaweiten Vergleich der Strukturen und Entwicklungen auf den europäischen Arbeitsmärkten.

Der Mikrozensus bietet eine breit gefächerte Datenbasis für Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit und hat damit einen wesentlichen Anteil am System der amtlichen Statistik. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen. So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zu Erwerbstätigkeit, Bildung usw. In vierjährigen Abständen werden themenspezifische Zusatzprogramme, u. a. zum Arbeitsweg der Erwerbstätigen, Wohnsituation oder Krankenversicherung durchgeführt.

In Rheinland-Pfalz sind jedes Jahr etwa 18 000 Haushalte mit rund 40 000 Personen in die Erhebung einbezogen, bundesweit sind es rund 390 000 Haushalte mit etwa 830 000 Personen. Die Erhebung der Daten für den Mikrozensus erfolgt grundsätzlich über persönliche Befragungen durch Interviewerinnen und Interviewer (rund 200). Seit 2005 werden flächendeckend Laptops als zentrales Erhebungsinstrument eingesetzt.

Wie bei jeder Stichprobenerhebung können auch hier Zufallsfehler entstehen. Bei stark

besetzten Merkmalen ist dieser Fehler nur von geringer Bedeutung. Um auf die eingeschränkte Aussagekraft hinzuweisen, werden Ergebnisse mit einer hochgerechneten Besetzung von unter 10 000 Personen in veröffentlichten Tabellen geklammert und Ergebnisse unter 5 000 nicht veröffentlicht.

Im Rahmen der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsfortschreibung und des Ausländerzentralregisters. Die Entwicklung von Haushalten und der Lebensformen der Bevölkerung folgt im Allgemeinen langfristigen gesellschaftlichen Trends, die üblicherweise keine großen Sprünge im Zeitverlauf aufweisen. Im vorliegenden Aufsatz werden daher ausschließlich Jahresdurchschnittswerte präsentiert.

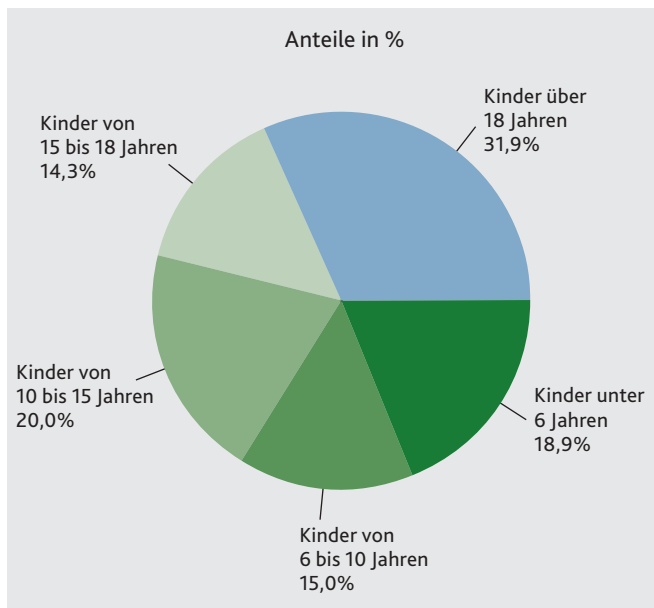
Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte sind immer noch die Ergebnisse der Volkszählung 1987. Darüber hinaus werden aber Veränderungen des Gebäudebestandes infolge von Abrissen, Neubauten und Umbauten durch die Heranziehung der Bautätigkeitsstatistik laufend berücksichtigt.

Das aktuelle Gesetz, das 2005 in Kraft trat, ist bis einschließlich 2012 gültig. Für den Mikrozensus nach 2012 wird der registergestützte Zensus 2011 von hoher Bedeutung sein: Mit den Ergebnissen des Zensus wird man für den Mikrozensus eine neue Stichprobenauswahl durchführen können.

Von den Ergebnissen des Mikrozensus wird ein hohes Maß an Genauigkeit und Zuverlässigkeit erwartet. Dabei ist die Einhaltung des Auswahlplans von grundlegender Bedeutung, d. h. alle zufällig ausgewählten Einheiten sind auch zu berücksichtigen. Um die Zahl der Ausfälle so klein wie möglich halten zu können, ist für den Mikrozensus grundsätzlich Auskunftspflicht vorgesehen.

G 5

Kinder 2008 nach dem Alter



**Knapp 86% der Alleinerziehenden sind Frauen**

21% aller Familien sind alleinerziehende Mütter oder Väter mit ihren Kind(ern)

Alleinerziehende machen einen immer größer werdenden Teil der Familien aus. Als alleinerziehende Elternteile zählen im Mikrozensus Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner(in) mit ihren minder- oder volljährigen ledigen Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Insgesamt gab es in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 rund 131300 alleinerziehende Elternteile.

Mit einem Anteil von knapp 86% sind es dabei immer noch vorwiegend Mütter, die ihre Kinder ohne Partner großziehen.

Die meisten Alleinerziehenden haben nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2008 nur ein Kind (69%), ein Viertel (25%) kümmert sich allein um zwei Kinder. Die durchschnittliche Kinderzahl von Alleinerziehenden liegt bei 1,38.

Bei den alleinerziehenden Elternteilen leben in vielen Fällen ältere Kinder: 41,6% der

bei Alleinerziehenden lebenden Kinder sind bereits volljährig. Dagegen sind lediglich 11,6% jünger als sechs Jahre, 13% sind zwischen sechs und zehn Jahre alt, 19,1% zwischen zehn und 15 Jahren und 14,6% zwischen 15 und 18 Jahren.

Nach wie vor ist eine Scheidung die häufigste Ursache, warum Mütter oder Väter ihre Kinder allein aufziehen. Im Jahr 2008 waren 44,3% der Alleinerziehenden geschieden. Der Tod des Ehepartners ist bei 22,7% der vermutliche Grund, dass sie ihre Kinder allein aufziehen müssen.

**Zahl der Paare ohne Kinder nimmt zu**

Die Zahl der Paare ohne Kinder stieg in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2008 lebten im Land rund 554.000 Paare ohne ledige Kinder. Der überwiegende Teil der Paare ohne Kinder besteht allerdings aus älteren Personen, deren erwachsene Kinder den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben. Gerade bei jungen Paaren verzögert sich häufig – unter anderem bedingt durch längere Ausbildungszeiten – der Zeitpunkt der Eheschließung sowie der Geburt des ersten Kindes.

Ehe weiterhin häufigste Form des Zusammenlebens für Paare

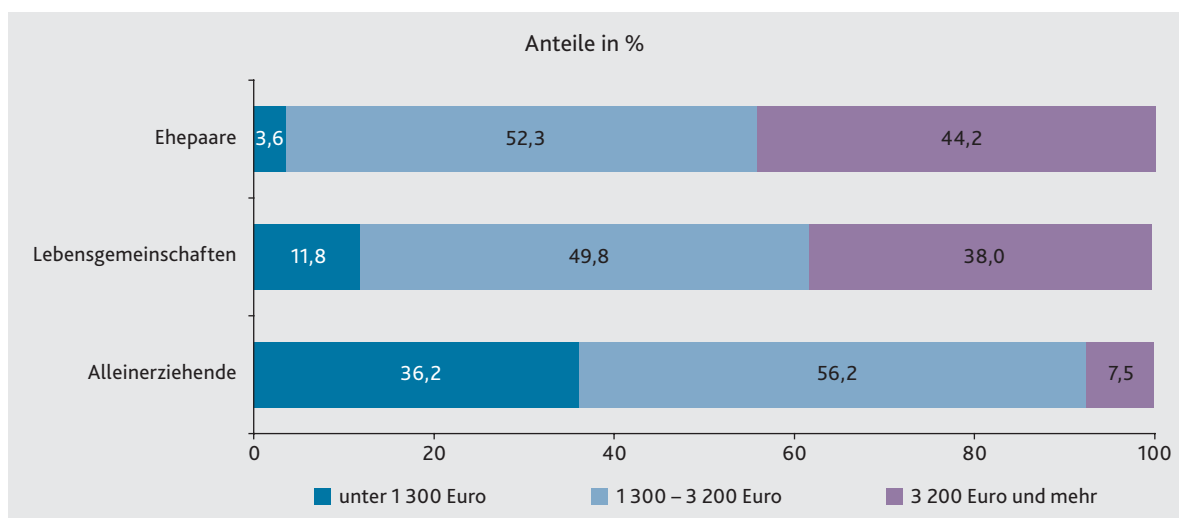
Deutlich zugenommen hat in den letzten Jahren auch das unverheiratete Zusammenleben in einer nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft. Dennoch bleibt die Ehe für Paare die am häufigsten gewählte Form des Zusammenlebens: 85,4% aller Paare ohne Kinder im Land sind verheiratet.

**Monatliches Nettoeinkommen von Familien**

Neben der sozialen ist auch die wirtschaftliche Lage von Familien zur Beurteilung der Gesamtsituation bedeutsam. Mit den

## G 6

## Familien 2008 nach dem monatlichen Nettoeinkommen



unterschiedlichen Familienformen gehen auch unterschiedliche Möglichkeiten der Lebensgestaltung und insbesondere der Erwerbsbeteiligung einher. Das monatliche Nettoeinkommen lag 2008 bei jeder neunten Familie in Rheinland-Pfalz (11%) unter 1 300 Euro. Gut 26% der Familien verfügten monatlich über 1 300 bis 2 300 Euro, 26,7% über 2 300 bis 3 200 Euro und ein gutes Drittel (36%) über 3 200 Euro und mehr. Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Familienformen: Vor allem Alleinerziehende sind oft besonderen finanziellen Belastungen ausgesetzt. Während 36,2% aller Alleinerziehenden mit einem Einkommen von unter 1 300 Euro auskommen müssen, liegt der entsprechende Anteil bei Ehepaaren mit Kindern nur bei 3,6%.

### Jede zehnte Frau zwischen 50 und 75 Jahren ist kinderlos

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2008 ist etwa jede zehnte Frau im Alter zwischen 50 und 75 Jahren kinderlos geblieben. Von den Müttern in dieser Altersgruppe haben 28,3% ein Kind geboren, 44,2% brachten

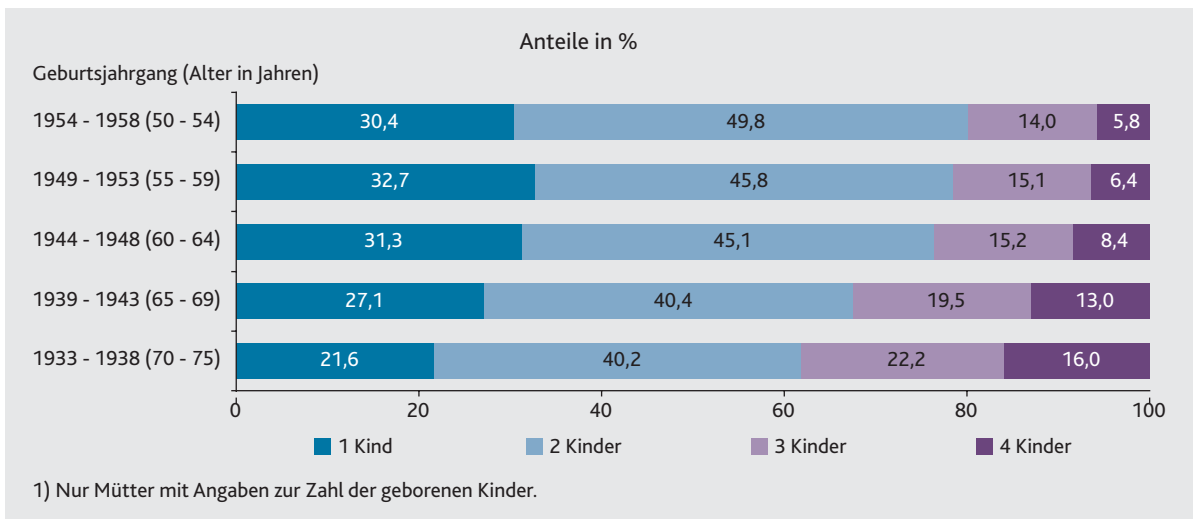
zwei, 17,4% drei und 10,1% mindestens vier Kinder zur Welt.

Im Hinblick auf die Anzahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommt, lassen sich zwischen den Generationen erhebliche Unterschiede feststellen. In den älteren Frauenjahrgängen ist der Anteil der Mütter, die mehr als drei Kinder zur Welt bringen, deutlich höher als bei den nachfolgenden Generationen. Zudem ist bei Jüngeren ein Anstieg der Kinderlosigkeit zu beobachten. Für die Geburtenjahrgänge nach 1958, also die unter 50-Jährigen, ist mit einer weiteren Zunahme der Kinderlosigkeit zu rechnen.

Im Jahr 2008 wurde die Frage nach den jemals geborenen Kindern neu in das Erhebungsprogramm des Mikrozensus aufgenommen. Sie wird zukünftig regelmäßig im Abstand von vier Jahren allen Frauen im Alter von 15 bis 75 Jahren in freiwilliger Form gestellt. Bisher standen der amtlichen Statistik zu diesem Thema nur Ergebnisse der 2006 durchgeführten Sondererhebung „Geburten in Deutschland“ zur Verfügung.

G 7

Mütter<sup>1)</sup> im Alter zwischen 50 und 75 Jahren 2008 nach der Zahl der Kinder



**Fazit**

Die amtliche Statistik verfügt durch den Mikrozensus über wichtige Daten zu Haushalten und Familien, deren Struktur und Veränderung im Zeitverlauf. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten vollzogen sich bedeutsame Wandlungen: Während die Zahl der Alleinlebenden steigt, geht die Zahl der Familien deutlich zurück. Auch haben im Zeitverlauf die „alternativen“ Familienformen – dazu zählen Alleinerziehende und nichteheliche

oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit Kindern – immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Großteil der Familien lebt aber nach wie vor in der traditionellen Familienform.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushalts-erhebungen.